

Einst mit Dreizack und Speiß - heute mit Stellnetz und Bärren

Ein Beitrag zur Geschichte des Federseefischfangs

Von Hans Garbelmann (Bad Buchau)

Einst war der Federsee — 135 Hektar groß und Herzstück eines 14 Quadratkilometer umfassenden Naturschutzgebietes — ein sehr fischreiches Gewässer. Gefischt wurden Hechte, Karpfen, Schleien, Aale, Brachsen und vor allem Weller, die auch Welse genannt werden. Zeitweilig waren es 24 Berufsfischer, die unter der Aufsicht von drei Oberbootsmeistern die Fischgründe des Sees ausbeuteten. Allerdings war der See damals noch sechsmal größer als heute. Zwei künstlich herbeigeführte Fällungen des Wasserspiegels in den Jahren 1788 und 1808 sowie die natürliche Verlandung haben das einst respektable Gewässer auf seine heutige Größe reduziert.

Der Wellerfang geschah mit Dreizack und Speiß. Wenn die Laichzeit im Mai Männchen und Weibchen an die Wasseroberfläche trieb, traf sie von den Fischerbooten aus der Todesstoß. Federsee-Weller waren eine beliebte Fastenspeise der Vornehmen,



Ein ganz seltener „Federsee-Fischer“: Ein Fischadler mit Beute.

Foto: Julius Hofherr

der adeligen Herrschaften von Warthausen, Stadion und Seekirch, aber auch der Stiftsdamen im Buchauer Schloß. Man weiß, daß auch Fürst Metternich einmal in Saulgau Federsee-Weller speiste.

Das ganze Fischereiwesen war in sogenannten „Seebriefen“ genau geregelt. Aus allen Jahrhunderten sind solche „Seebriefe“, die von der „Seeherrschaft“ immer wieder erneuert und ergänzt wurden, erhalten; der älteste stammt aus dem Jahr 1454 und trägt den Titel: „Fischordnung für den freien Federsee“. Verboten war das Fischen bei Nacht; wer dagegen verstieß, dem wurde für ein ganzes Jahr die Lizenz entzogen. Auch war die Größe der Netzmaschen genauestens vorgeschrieben. Hechte und Welse mußten mit dem Biberacher Halb-Ellenmaß mit Kopf und Schwanz gemessen werden.

Die mit dem Netz gefangenen Fische wurden bis zum Verkauf in Fischgruben am Leben gehalten. Zweimal im Jahr wurden diese Gruben von den Oberbootsmeistern visitiert. Wurden Fische gefunden, die nicht das vorgeschriebene Längenmaß hatten, so wurde der Fischer mit einer Geldbuße belegt. Auch mußte er die zu kleinen Fische wieder im See aussetzen.

Das durchschnittliche Gewicht eines Wellers liegt zwischen 10 und 15 Pfund. Aber auch Prachtexemplare mit einem Gewicht von 35 Pfund sind schon aus dem Wasser gezogen worden. Alle zehn Jahre kann es auch einmal vorkommen, daß ein bemooster Veteran mit einer Länge von zwei Metern und einen Zentner schwer dem Fischer ins Garn geht. Solche Burschen sind allerdings kaum noch schmackhaft.

Ein berühmter Fischer vom Federsee war der als „Apostel von Buchau“ in die Geschichte des Federseestädtchens eingegangene Bürgermeister Buggenheu, welcher 1521 (?), als Vertreter der damals Freien Reichsstadt, zu Fuß nach Speyer wanderte, um dort an einem Reichstag teilzunehmen. Die Zimmer'sche Chronik weiß zu berichten, daß der arme Schultes von den vornehmen Herrschaften als „Apostel von Buchau“ verspottet wurde. Buggenheu, dessen Geschlecht heute noch in Buchau vertreten ist, war einer von den 24 Federseefischern und zudem auch noch Landwirt.

Gegenüber den früheren Jahrhunderten hat die Federsee-Fischerei in unserer Zeit kaum noch eine wirtschaftliche Bedeutung. Der Fischbestand ist in den letzten Jahrzehnten erheblich zurückgegangen, vor allem während des harten Winters 1962/63. Der See war damals bis auf den Grund zugefroren, was zur Folge hatte, daß allein 600 Weller und 500

Karpfen infolge Sauerstoffmangels erstickten. Ihre Kadaver wurden im Frühjahr nach der Eisschmelze eingesammelt und der Tierverwertungsanstalt übergeben. Der Schaden betrug mehrere Zehntausend Mark. Ein Schadensfaktor ist auch die Wasserverschmutzung. Durch den Bau einer Abwasserringleitung will man diesem Übel abhelfen.

Seit 1939 ist der Federsee unter Naturschutz gestellt. Zugelassen ist nur noch ein Fischer, der mit dem Netz fischen und einen Gehilfen haben darf. Dreizack und Spieß gehören der Vergangenheit an.

Welse halten sich mit Vorliebe unter den Boschen-Inseln auf, wo sie der Fischer mit seinem Stechruder aufstöbert. Damit sie nicht fliehen können, wird zuvor das Stellnetz ringförmig um den Boschen gesetzt. Mit dem Tragnetz, dem Bären, wird dann der Fisch aus dem Wasser geholt und in einem mit Wasser gefüllten Blechbehälter verstaut. Der Kampf mit dem Fisch kann, je nach dessen Größe, bis zu einer halben Stunde dauern. Auch Sportangler, an die insgesamt drei Berechtigungskarten ausgege-

ben werden, die untereinander ausgetauscht werden können, fangen zuweilen einen der begehrten Süßwasserraubfische, zu denen die Welse zählen, mit der Angel. Mit dem Netz allein werden Hechte und Karpfen gefangen.

Federsee-Weller, die sich infolge ihrer Größe nur selten zum privaten Verbrauch eignen, werden lebend zum Abnehmer gebracht. Hauptabnehmer ist ein Saulgauer Speiselokal, dessen Köche ein rundes Dutzend Rezepte der schmackhaften Zubereitung kennen. Weller haben übrigens keine Gräten, sondern nur ein Rückgrat.

Die derzeitige Jahrespacht beträgt (im öffentlichen Aufstreich vergeben) 3200 DM. Die Pacht ist auf fünf Jahre beschränkt. Eigentümer des Sees sind die fünf Seegemeinden, Bad Buchau mit zwei Sechstel und Oggelshausen, Tiefenbach, Seekirch und Alleshausen mit je einem Sechstel Anteil. Die fünf Bürgermeister bilden die „Seeherrschaft“, deren Vorsitzender immer der Bürgermeister von Bad Buchau ist.